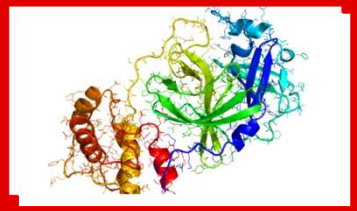
Landkreis Hildesheim

COVID 19 – ANY LESSONS LEARNED?! 22.06.2021

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.



Angebote und Strukturen der Gesundheitsförderung und Prävention Wie können sie gestärkt werden?

Dr. M. Katharina Hüppe
Leitung Gesundheitsamt

Telefon: 05121 309 7551
E-Mail: katharina.hueppe@landkreishildesheim.de

Gesundheitsförderung in der stationären Pflege und Versorgung

- Die Lebenswelt Alten- und Pflegeeinrichtung gesundheitsförderlich zu gestalten,
  - ermöglicht ein eigenverantwortliches Gesundheitsverhalten von Bewohnerinnen und Bewohnern
  - gefördert durch die Anleitung, Begleitung und Motivation der Pflegekräfte
  - mit dem Ziel die gesundheitsrelevanten Kompetenzen von Bewohnerinnen und Bewohner zu stärken
- Häufig fehlt eine nachhaltige Integration von gesundheitsförderlichen Ansätzen in die Alltagsgestaltung der Lebenswelt Alten- und Pflegeeinrichtung als Bestandteil des alltäglichen Versorgungsgeschehens
- Priorisierung medizinisch-pflegerischer Versorgung in Verbindung mit personalstrukturellen Defiziten können konsequentes ressourcenorientiertes Denken und Handeln hemmen

Konkurrierende Ziele während der Pandemie

- Bewohnerinnen und Bewohner vor einer SARS-CoV-2-Infektion zu schützen,
  - Geht potentiell mit sozialer Isolation einher, rettet aber ggf. das Leben
  - Soziale Kontakte uneingeschränkt zu ermöglichen, kostet eventuell das Leben
- Dieser Konflikt wurde von Einrichtung zu Einrichtung unterschiedlich gelöst, oft rangierte die Gesundheit an höherer Stelle als die sozialen Kontakte
- Viele Einrichtungen waren mit Lockerungen von Schutzmaßnahmen vorsichtiger als mit der Verschärfungen von Schutzmaßnahmen
- Viele Fälle wurden ausführlich mit dem Gesundheitsamt besprochen, getroffene Entscheidungen waren immer Einzelfall-Entscheidungen

Unzureichende Vorbereitung auf ein pandemisches Geschehen

- Komplett neue Situation, die so noch niemand erlebt hatte verlangte, sich in die Situation einzufinden und mit vielen Unklarheiten umzugehen
- Von entscheidender Bedeutung gerade zu Beginn der Krise war in ausreichender Menge vor Ort einlagerte Persönliche Schutzausrüstung
- Selbst bei erfüllter Verpflichtung zur Aufstellung von Pandemieplänen, waren diese meist nicht geübt
- Unzureichendes Management von Hygiene- und Infektionskontrollmaßnahmen
- Bei wenig verfügbarem Personal waren zusätzliche Ressourcen nicht schnell aktivierbar
- Hohes Engagement und unermüdlicher Einsatz aller Beteiligten sowie digitales Arbeiten ermöglichte strukturiertes Angehen und vergleichsweise gutes Meistern der Herausforderungen der Corona-Pandemie

Versorgung pflegebedürftiger Menschen

- Bei präexistierend guten Beziehungen zwischen den Alten-und Pflegeeinrichtungen, den Krankenhäusern, den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und dem Gesundheitsamt gut funktionierende Kommunikation im wichtigen Bereich der Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheitsdienstleistungen auch in der Corona-Pandemie
- In manchen Fällen schwierige Kommunikation zwischen Alten-und Pflegeeinrichtung, Gesundheitsamt und Heimaufsicht
- Trotz größter Anstrengung persönlich engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einer sich zuspitzenden Infektionsdynamik wiederholt Schwierigkeiten, eine Rückverlegung pflegebedürftiger Menschen sicherzustellen

Erfolgversprechend ist

- Engagiertes, fachkundiges, belastbares, freundlich zugewandtes Personal in den Einrichtungen, dem Gesundheitsamt und in der Heimaufsicht
- Ausreichende Anzahl an Personal mit ggf. ausschließlicher Tätigkeit im Bereich der Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Ausreichende Menge vor Ort einlagerter Persönlicher Schutzausrüstung
- Kenntnis und Umsetzung von Pandemieplänen und dem Management von Hygiene- und Infektionskontrollmaßnahmen
- Präsenz des Gesundheitsamtes vor Ort in den Einrichtungen, die zu Spitzenzeiten der Pandemie fast nicht möglich war
- Fortsetzen der Kooperation von Alten-und Pflegeeinrichtungen und Gesundheitsamt in z.B. MRE-Netzwerken

Sinnvolle Vorplanungen

- Es geht nicht um Versäumnisse der Vergangenheit, sondern um Strukturen für die Zukunft
- Erfordernis der Vorplanung entsprechender Unterstützungsmechanismen mit gutem Fach- und Sachverstand und der Festlegung von Verantwortlichkeiten
- Gründung einer Task Force mit regelmäßiger Kommunikation in einem festgelegten Rahmen
- Vielfältige Hilfe durch die Bundeswehr, Hilfsorganisationen und viele andere Engagierte müssen vorgeplant werden, um notfalls sofort zur Verfügung zu stehen
- Erfordernis entsprechender Vorplanungen im Bereich der Rückverlegung pflegebedürftiger Menschen aus den Krankenhäusern, insbesondere für die Kurzzeitpflege, unter Einbeziehung der Beteiligten aller Tätigkeitsbereiche

Digitalisierung in der Pflege

- Existentiell ist in der Anzahl ausreichendes kompetentes Pflegepersonal und eine Anerkennung der Pflegeberufe
- Digitale Technologien können Pflege nicht ersetzen, aber pflegebedürftigen Menschen Möglichkeiten schaffen, gut und sicher leben zu können
- Einsatz von Technik kann helfen, Herausforderungen wie der Alterung der Gesellschaft zu begegnen, ohne auf menschliche Nähe zu verzichten wie z.B. durch die Video-Telefonie während Kontaktbeschränkungen
- Technik soll Pflegende entlasten zum Beispiel bei Routinetätigkeiten durch sprachgeführte Dokumentation, oder beim Heben oder Tragen schwerer Lasten

Landkreis Hildesheim

Gefahr noch nicht gebannt, Pandemie noch nicht vorüber

- Seit einigen Monaten fast keine schweren Erkrankungsverläufe mehr bei den Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen aufgrund priorisierter Impfung der hochbetagten Bewohnerinnen und Bewohner und des Personals der Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Seit einigen Wochen Infektionsgeschehen deutlich rückläufig bei täglich zunehmender Zahl durchgeführter Impfungen
- Gut funktionierendes Miteinander aller Beteiligten muss weiter gestärkt, angemessene Ressourcen müssen bereitgestellt werden
- Stärkung gesundheitsförderlicher Ansätze durch nachhaltige Integration in die Alltagsgestaltung der Lebenswelt Pflegeheim als Bestandteil der alltäglichen medizinisch-pflegerischen Versorgung

Landkreis Hildesheim

Studie: Freude am Leben durch Virtuelle Realität?

Seniors in space: Virtual reality is boosting old people's well-being by changing their horizons

A group of seniors from a residential home in the US got the chance of a lifetime to explore the International Space Station last week.

They were taking part in a Stanford University study researching the potential for virtual reality (VR) to improve the emotional well-being of elderly people.

The study is also hoping to ascertain whether VR experiences can strengthen residents' relationships with staff as well as help them become more receptive to new technologies.